Version 2.0, 29.11.2023

Projektplan

Musik, Medizin und Geschlecht/Gender: eine Studie im Umfeld der Wiener Staatsoper

Sonja Schadler

01547804

Medizinische Universität Wien

Abteilung für Epidemiologie

Zentrum für Public Health

Kinderspitalgasse 15, 1090 Wien

Betreuer:

Priv.-Doz. Dr. med. Manfred Hecking, PhD

Sonja Schadler

Priv.-Doz. Dr. med. Manfred Hecking, PhD

Inhalt

Abstract 3
Hintergrund 4
Musik und Medizin 4
Geschlecht und Gender 4
Gendermedizin 5
Studienziel 5
Studiendesign 5
Methodik 5
Interviewguide und Analyse 5
Studienteilnehmer:innen 6
Datenschutz 6
Nutzen Risiko Evaluierung 7
Zeitplan 7
Literaturverzeichnis 8

Abstract

Medizin, Musik und Geschlecht/Gender sind unabhängig voneinander relevant für menschliches Zusammenleben und die Gesellschaft im Allgemeinen. Das Ziel der vorliegenden, qualitativen Interview-Projektstudie im Auftrag der Wiener Staatsoper sowie der Cecilia Bartoli-Stiftung besteht darin, die Zusammenhänge zwischen diesen drei Bereichen herauszuarbeiten. Konkret sollen mindestens 25 Interviews mit Mitarbeiter:innen der Wiener Staatsoper sowie Wiener Schüler:innen geführt werden. Nach Transkribierung der Interviews sollen mittels Text Sortier Technik und Anwendung der Grounded Theory Methodik (i) Themen und Subthemen zu Medizin, Musik und Geschlecht/Gender identifiziert werden, die die medizinischen und psychosozialen Zusammenhänge zwischen Medizin, Musik und Geschlecht/Gender abbilden; (ii) die unter (i) aufgeführten Themen sollen eine Basis zur Erstellung eines Fragebogens liefern; (iii) Interview-Themen und Fragebogenanalyse sollen die inhaltliche Planung zweier Symposien in Wien maßgeblich mitgestalten. Durch dieses Projekt mit pseudonymisierter Datenanalyse ist von keinem direkten Risiko für die Teilnehmer:innen auszugehen, da nur die Interviewenden selber einen direkten Zusammenhang zwischen der Meinung eines Interview-Teilnehmenden und der Aussage selber werden herstellen können. Die im Rahmen des Projektes gewonnenen Informationen könnten aber neben der Planung der Symposien einen Beitrag zur gesellschaftlichen Aufklärung liefern. Außerdem kann sich daraus eine Relevanz für das Feld der Musik-Medizin ergeben, das somit um die Geschlechts/Gender-Thematik erweitert wird.

Hintergrund

Musik und Medizin

Medizin, wie wir sie heute kennen, basiert auf den Erkenntnissen der Heilkunst der griechischen und römischen Antike. Vorreiterrollen nehmen hier Hippokrates von Kos und Galenos von Pergamon ein (Eckart 2009).

Musik war schon immer ein wichtiger Teil des menschlichen Daseins. Bereits Homo neanderthalensis hatte die anatomischen Voraussetzungen zu singen. Sie dient der gesellschaftlichen und persönlichen Unterhaltung, man kann zu ihr tanzen, sie kann zur Kommunikation und bei Ritualen zum Einsatz kommen (Montagu 2017).

Musik begleitet den Menschen in vielen unterschiedlichen Lebenssituationen, verteilt in allen Kulturen. Es gibt bereits in der griechisch-römischen Antike und früher Bezeugungen, dass Musik zur Heilung kranker Menschen genutzt wurde. Dies ist nicht verwunderlich, da Musizieren und Musikhören in überwiegendem Ausmaß zu positiven Wirkungen auf psychischer, körperlicher, sozialer und mentaler Ebene führen, unabhängig davon, ob die Person gesund oder krank ist. Auch in der griechischen Mythologie werden Musik und Medizin als zusammengehörig erkannt: Apollo, Gott der Musik und Heilkunst.

Den Begriff der Musikmedizin gibt es im deutschsprachigen Raum seit etwa 1970. In den letzten Jahrzehnten wird das Zusammenspiel von Musik und Medizin und der positive Nutzen der Musik auf die umfassende Gesundheit des Menschen immer intensiver untersucht und diskutiert (Günther Bernatzky 2015).

Geschlecht und Gender

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gender als das soziale Konstrukt, das das Verhalten, die Rolle in der Gesellschaft und zwischenmenschliche Beziehungen einer Person beeinflusst. Gender steht auch in engem Zusammenhang mit dem Geschlecht. Dieses ist durch die Geschlechtschromosomen, Hormone und Geschlechtsorgane definiert.

Von diesen Definitionen abzugrenzen ist die Gender Identität. Diese bezeichnet die äußerliche und innere Wahrnehmung der eigenen Person. Gender Identität muss nicht mit dem von außen zugeordneten Geschlecht übereinstimmen (World Health Organization 2023).

Gendermedizin

Gendermedizin beschäftigt sich mit den Unterschieden in der Prävention, Entwicklung, Behandlung, den Symptomen, im Voranschreiten und dem Langzeitverlauf einer Krankheit bezüglich Mann und Frau. Sie ist daher in allen medizinischen Fachrichtungen relevant. (Reale C 2021).

Italien liefert in diesem Bereich ein politisches Vorzeigebeispiel. 2018 wurde ein Gesetz beschlossen, in dem festgelegt wurde, dass Gender-spezifische Aspekte bei klinischen Studien berücksichtigt werden müssen. Dies ist ein wichtiger Schritt am Weg zu einer genderangepassten medizinischen Versorgung der Bevölkerung (Reale C 2021).

Studienziel

Das Ziel der Studie ist es, medizinische und psychosoziale Zusammenhänge zwischen Medizin, Musik und Geschlecht/Gender mittels einer qualitativen Interviewstudie im Umfeld der Wiener Staatsoper und in Schulen, sowie auf Basis einer Literaturrecherche zu erörtern.

Die Ergebnisse sollen bei zwei Symposien der Konzertreihe „Sounds and Science“, beauftragt von der Wiener Staatsoper und der Cecilia Bartoli Stiftung, als inhaltliche Leitlinie dienen und die Relevanz der behandelten Themen bekräftigen.

Studiendesign

Qualitative Interview-Studie

Methodik

Interviewguide und Analyse

Es soll ein Fragebogen für eine qualitative Interviewstudie entworfen werden. Für die Studie sind mindestens 25 Befragungen vorgesehen.

Die Interviews sollen aufgezeichnet, anonymisiert und transkribiert werden.

Anschließend sollen die Transkripte nach der Grounded Theory analysiert werden: Grounded theory ist eine Forschungsmethode, mit der qualitative Daten aus Interviewtranskripten systematisch gesammelt und analysiert werden können. Sie wurde 1967 von Glaser und Strauss in Kalifornien (USA) entwickelt. Der Datensatz wird analytisch codiert und in Subkategorien und Kategorien unterteilt, welche schlussendlich zu einer bzw. mehreren Theorien führen sollen. Dadurch können unter anderem soziale Gefüge und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede innerhalb und zwischen Gruppen herausgearbeitet werden. Die Codierung erfolgt methodisch mit der Text Sortier Technik.

Ziel ist es, Aussagen der interviewten Personen Kategorien zuordnen zu können, Vergleiche aufzustellen und Konzepte zu erkennen (Noble und Mitchell 2016, Beywl und Schepp-Winter 2000).

Als Interviewer:innen (mit und ohne Datenauswertung) sind folgende Personen vorgesehen:

Sonja Schadler, Manfred Hecking, M.D., Ph.D., Amelie Kurnikowski, M.D., Juliane Hennenberg, M.D., Lenka Grula, M.D., Dilara Gülmez, Viktoria Tinhof, Lukas Hofstetter, Vincent Rathkolb, Ph.D., Henriette Löffler-Statska, M.D.

Weitere Studienmitarbeiter:innen (Datenanalyse und weitere intellektuelle Unterstützung):

Fritz Sterz, M.D., Ulrich Kropiunigg, M.D., Wolfgang Mastnak, Ph.D., Alexandra Kautzky-Willer, M.D.

Studienteilnehmer:innen

Es sollen insgesamt mindestens 25 Personen aus einem Kollektiv von Schüler:innen aus den folgenden Schulen: Bertha-von-Suttner-Gymnasium (GRg21), Piaristengymnasium (BG8), Pahamergymnasium (GRg17); sowie Mitarbeiter:innen der Wiener Staatsoper befragt werden. Im Rahmen des letzten Konzertes der Konzertreihe „Sounds and Science“ haben außerdem einige Personen bereits zugestimmt, an diesen Interviews teilzunehmen. Diese Personen sollen nun ebenfalls befragt werden.

Datenschutz

Die Datenauswertung erfolgt in pseudonymisierter Form. Außer dem Interviewenden selber werden somit keine weiteren Personen einen direkten Zusammenhang zwischen der Meinung eines Interview-Teilnehmenden und der Aussage selber herstellen können.

Nutzen Risiko Evaluierung

Bei den Interviews soll allen Teilnehmenden das bestmögliche Interviewumfeld geboten werden, um sich konstruktiv mit ihren Erfahrungen zu Musik, Medizin und Geschlecht/Gender auseinanderzusetzen. Die Teilnahme garantiert jedoch keinen direkten Nutzen für die Befragten selbst. Die neu gewonnenen Informationen könnten aber jene Bereiche der vermutlich vielfältigen Themen benennen, die als besonders relevant empfunden werden und somit (nach Durchführung einer Fragebogenanalyse, die in einem weiteren Projekt abgebildet werden soll) zur inhaltlichen Planung der Symposien im Juli 2024 beitragen. Außerdem erwarten wir, dass die Veröffentlichung der Ergebnisse einen Beitrag zur gesellschaftlichen Aufklärung liefern kann. Alle Interviewer:innen werden für ihre Aufgabe geschult und haben direkten Kontakt zu einem psychologischen Experten, Herrn Univ.-Prof. i.R. Ulrich Kropiunigg, PhD.

Zeitplan

Die Studiendurchführung und -auswertung sollen bis Mai 2024 fertiggestellt werden. Der Ethikantrag wurde mit 8.11.2023 eingereicht und wird im Dezember 2023 von der Ethikkommission der Medizinischen Universität Wien evaluiert.

2023 / 2024	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai
Studiendesign	X	X						
Bestätigung der Ethikkommission			X					
Interviews			X	X	X	X		
Analyse und Evaluierung					X	X	X	
Fertigstellung[1]								X

[1] Fertigstellung der Studie und Auswertung

Literaturverzeichnis

Beywl, Wolfgang, und Ellen Schepp-Winter. *QS Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe.* Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2000.

Eckart, Wolfgang U. *Geschichte der Medizin.* Springer, 2009.

Günther Bernatzky, Gunter Kreutz. *Musik und Medizin.* Springer, 2015.

Montagu, Jeremy. „How Music and Instruments Began: A Brief Overview of the Origin and Entire Development of Music, from Its Earliest Stages.“ *Frontiers in Sociology*, 2017.

Noble, Helen, und Gary Mitchell. „What is grounded theory?“ *Evidence-Based Nursing*, 2016.

Reale C, Invernizzi F, Panteghini C, Garavaglia B. „Genetics, sex, and gender.“ *J Neurosci Res.*, 2021.

World Health Organization. 2021. https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/interactive-timeline#! (accessed April 20, 2021).

World Health Organization. 2023. https://www.who.int/europe/health-topics/gender#tab=tab_1 (Zugriff am 05. 11 2023).